



Abb. 4. Wallhecke im Frühjahr mit blühender Sternmiere.

Phot.: Graebner-Wfr.

gen sie am Waldesrand, so nimmt ihr Pflanzenwuchs mehr oder weniger des betreffenden Waldes an. Wird der Wald bis auf die Wallhecke geschlagen und, wie es leider auch heute noch vorkommt, in Kulturland verwandelt, so behält die Wallhecke noch längere Zeit das Bild des Waldes bei. Und nur so ist es zu erklären, wenn Pflanzen (wie Leberblümchen, Akelei und Behaarte Karde (*Dipsacus pilosus*) im Münsterland, auf Wallhecken verharren, wo sie in der Umgebung infolge der Kultur längst vernichtet sind. Sie sind die letzten noch lebenden Zeugen vergangenen Waldzaubers.

---

## Kurzberichte und Mitteilungen

Aufforderung zur Vorbestellung auf das Werk:

### Der Weiße Storch in der Provinz Hannover

von Dr. Hugo Weigold,

Direktor der Abteilung für Naturkunde des Landesmuseums Hannover.

Von allen Tieren der Heimat ist keins so volkstümlich, so sehr Liebling von Alt und Jung wie der Storch. Sehr groß ist darum das Interesse im Volke, Näheres zu erfahren über seinen Bestand, seine Gefährdung und vor allem auch über seine phantastischen Reisen nach Südafrika. Bisher konnte man aber darüber nirgends nachlesen. Wohl berichten die Zeitungen

ab und an von großen Zählungen, die das Landesmuseum und die Provinzialstelle für Naturschutz in Hannover 1927 und 1934 veranstaltet haben.

Nun hat Direktor Dr. Weigold, der diese Erhebungen vornahm, alle diese Ergebnisse in Form einer Broschüre „Der Weiße Storch in der Provinz Hannover“ (mit Ergänzungen aus Bremen, Braunschweig, Lippe und Oldenburg) zusammengestellt. Wir sehen hier den starken Niedergang des Storchbestandes von 1907—1927 und dann wieder einen erfreulichen Aufstieg; wir sehen an reichem Kartenmaterial, wo es einst bei uns überall Störche gab und wo es heute noch welche gibt, wo die besten Storchdörfer sind, wo diese Freunde des Bauern auf Strohdächern und wo sie auf Hartdächern nisten. In Ostfriesland hat man sie fast ganz auf Baumnester verwiesen. Jeder einzelne Ort, der heute noch Störche hegt, wird mit seinem Storchbestand angeführt. Auch die Orte, die früher welche hatten, werden genannt, damit sie die Frage prüfen, ob sie nicht doch durch Fürsorge wieder die alten Lieblinge heranziehen können. Wir sehen, wie überall der Mensch es in der Hand hat, sich diesen Hausgenossen zu erhalten oder ihn zu vertreiben. Auch die Gründe der Abnahme erfahren wir, während die erneute Zunahme mit dem zunehmenden Naturschutz in der Welt noch nicht restlos geklärt werden kann.

Auch für jeden einzelnen Kreis und jeden Regierungsbezirk sind die Zahlen zusammengestellt, so daß das Ganze ein Stück Heimatkunde darstellt, wie es die Behörden und die Schulen brauchen. Man kann sich nun ein Bild machen, wie es überall steht und was vielleicht noch getan werden könnte. Vielfach wird man angeregt werden, dem Storch zu helfen. Anderswo macht man sich ja schon jetzt unendliche Mühe, den Storch wieder durch Großziehen von Jungvögeln aus Ostpreußen anzusiedeln. Einfacher ist es, ihn nicht erst aussterben zu lassen.

Interessant ist es, nachzuforschen, unter welchen Lebensbedingungen der große Vogel heute noch leben kann und wo nicht. Aber am fesselndsten ist es wohl, auf Grund der Daten von 139 wiedergefundenen niedersächsischen Ringstörchen der Wanderungen unserer Hausgenossen zu folgen — einer hat sich sogar nach Indien verfliegen.

Das Heft wird etwa 80 Seiten Text, zahlreiche Karten und Textabbildungen enthalten. Es soll denkbar billig, ohne Gewinn, abgegeben werden, um den Mitgliedern der heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaften, der naturkundlichen Vereine, den Naturschutzstellen, der Jägerei, den Schulen, besonders in den 904 Orten mit Storchnestern und dort auch gerade denen, die selbst Störche hegen, die Anschaffung möglich zu machen. Wenn auch die Nennung der Namen der einzelnen Storchhalter die Druckkosten allzu hoch getrieben hätte, so wird doch jeder stolz sein, wenn sein Dorf genannt und auf den Karten eingezeichnet ist.

Das Heft wird bei Vorbestellung 2,70 *R.M.* kosten; nach Erscheinen erhöht sich der Preis.

Vorbestellungen werden an den Niedersächsischen Heimatschutz E. V., Hannover M, Am Schiffgraben 6, erbeten.



Abb. 5. Dorflinde in Grundsteinheim, Kr. Büren.

Phot.: Hellmund-Mstr.

### Heilpflanzen und Vierjahresplan.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, hat der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung den Auftrag erteilt, alle notwendigen Maßnahmen zur Sicherstellung der Heilpflanzenversorgung zu treffen. Eine der vordringlichsten Aufgaben ist es, den großen Bedarf an wildwachsenden Heilkräutern durch Sammeln im eigenen Lande zu decken, um uns auch in diesem Punkte vom Auslande, aus dem bisher selbst die bei uns in größter Menge wachsenden Pflanzen importiert wurden, unabhängig zu machen.

Zur Durchführung dieser Sammelaktion werden in erster Linie Schulkinder unter der Aufsicht geeigneter Erzieher eingesetzt werden. Näheres siehe „Der Westfälische Erzieher“ V. Nr. 9 vom 1. V. 1937: Heilpflanzenkunde und Schule von Dr. E. Schrag-Münster.

Um die Beachtung aller berechtigten Belange sicherzustellen, muß jeder Heilpflanzenforscher einen Ausweis besitzen, der von der Gau-Abteilung der R. f. S. im Einvernehmen mit dem zuständigen Naturschutzbeauftragten und Ortspolizei- bzw. Forstbehörde ausgestellt wird.

Die mit der Durchführung der Sammlung beauftragten Lehrer erhalten einen solchen Ausweis für die ganze Schule.

Einzelpersonen, die Heilpflanzen sammeln wollen, müssen einen Antrag auf Ausstellung eines Ausweises unter Angabe der zu sammelnden Arten und des Gebietes, in dem gesammelt werden soll, bei der Gau-Abteilung stellen.

Für den Gau Westfalen-Nord und Westfalen-Süd ist die Gau-Abteilung der R. f. S., Münster i. Westf., Botanisches Institut, zuständig.

Dr. Schrag, Botanisches Institut der Universität Münster



Abb. 6. Das „Himmelreich“ im landschaftlich schönsten Teil der Gemeinde Wilsendorf bei Bielefeld.

Phot.: Kuhlmann-Bf.

## Bereinsnachrichten

### **Ornithologische Vereinigung Ahlen. Gesellschaft für Vogelschutz u. -Forschung, Ortsstelle für Naturschutz.**

Geschäftsstelle: Ahlen, Kampstr. 24, F.: 858.  
Voritzender: B. Helmig, Kampstr. 24.  
Geschäftsführer: H. Löper, Hellstraße.  
Schriftführer u. Pressewart: R. Heitfeld,  
Sedanstraße.

Verammlungen finden statt an jedem  
ersten Mittwoch im Monat 20 Uhr im  
Restaurant Ww. Münstermann, Weststr.

### **Gesellschaft für Naturkunde e. V. Bielefeld**

Voritzender: Oberpostinspektor Deppe,  
Bielefeld.  
Schriftwart: Stadtoberinspektor Lü-  
frot h, Bielefeld.

### **Naturwissenschaftlicher Verein für Bielefeld und Umgebung.**

Voritzender: Oberarzt Dr. med. H.  
Wichern, Bielefeld.  
Schriftführer: Dr. F. Kopp e, Bielefeld,  
Sedanstraße 20.

### **Naturschutz-, Vogelschutz- und Kana- rienzucht-Verein Edeltoller Bo- cholt 1911.**

Voritzender: Wilh. van Klaveren,  
Bocholt, Römerstraße 11.  
Schriftwart: Heinr. Keukeler, Lowid  
b. Bocholt, Pannemannstr. 138  
Rassenwart: Joh. Rievenh uisen,  
Bocholt, Grabenstr. 22a.  
Vogelwart: Heinrich Stoppe, Bocholt,  
Schwertstr. 9.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kurzberichte und Mitteilungen 35-38](#)